

Stadt von Tukhāra (Tirmidh?)¹, Kish, Samarkand und östlich weiter über Mäimurgh, Sutrushna, Ferghāna, und nach dem Pamir-Übergang über die nördlichen Städte Ostturkistans bis nach Khocho im Turfangebiet zu führen; oder es enthielt die südlichen Städte des Landes bis *Shan-shan* (am Lop-nor), wobei bemerkenswert ist, daß, wie es scheint, kein Itinerar weiter bis zur chinesischen Grenze gereicht hat. Vermutlich haben wir es mit einem Reiseführer zu tun, den soghdische Kaufleute oder solche aus Zābulistan benutzten.

Ein anderes Itinerar führt über verschiedene Städte Sogdianas nach Westen, und zwar von Āmul am Oxus, 400 Farsach weit bis *Su-lin* (Seleucia-Ktesiphon), der persischen Hauptstadt am Tigris; ja, es werden von da noch 450 Farsach nordwestlich angegeben bis *Fu-lin*, dem fernsten Handelsemporium, das zugleich den westlichen Endpunkt der das Türkenland durchquerenden Nordstraße bezeichnet.

e) **Die Lage von Fu-lin.** Die Frage nach dem fernsten Westlande *Fu-lin* ist seit HIRTHS Forschungen wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Die apodiktische Erklärung der *T'ang-Annalen*, *Fu-lin* sei das alte *Ta Ch'in*, hat den Verfasser des »China and the Roman Orient« dazu bestimmt, *Fu-lin* ebenso wie *Ta Ch'in* auf *Syrien* zu übertragen, zumal es schien, daß andere chinesische Angaben diese Gleichstellung gestatteten.

Was die Etymologie des Namens betrifft, so setzte HIRTH für *Fu-lin* einen alten Laut *pat-lam* ein, indem er glaubte, ihn auf *Bethlehem* zurückführen zu dürfen. Dem Einwurf, daß dieser Name als Bezeichnung für *Syrien* an und für sich recht fern liegen muß, suchte er dadurch zu begegnen, daß er den ersten *Nestorianern*, die im Jahre 635 in China erschienen, die Worte in den Mund legte²: »Wir kommen zu der Stätte, wo der Messias geboren ist; der Name der Stätte ist *Fu-lin*, und sie liegt in dem Lande, das euch als *Ta Ch'in* bekannt ist.« Aber dieser Erklärungsversuch scheitert an zwei Tatsachen, wobei wir ganz davon absehen wollen, daß nach unseren Darlegungen S. 217 ff. für *Ta Ch'in* nicht *Syrien*, sondern *Arabia felix* eintritt. Die erste Tatsache besteht darin, daß der nestorianischen Inschrift, wie wir weiter unten sehen werden, die Gleichung *Fu-lin* = *Ta Ch'in* noch gänzlich unbekannt war, daß sie vielmehr erst am Ende des 8. Jahrhunderts in China Eingang gefunden hat. Noch schwerwiegender ist, daß die ersten Berichtersteller von *Fu-lin* nicht persische *Christen*, sondern türkische oder persische *Kaufleute* waren, die im Jahre 606 von P'EI CHÜ ausgefragt wurden. Es ist wohl nicht wahrscheinlich, daß bei diesem Kreuzverhör an Stelle von *Syrien* oder *Antiochia* das im Handelsleben so bedeutungslose *Bethlehem* genannt werden konnte.

Schon CHAVANNES³ hat auf die Priorität der Angabe des P'EI CHÜ hingewiesen und daran erinnert, daß dieselben *Türken*, die von der Nordseite des *Tien-shan* mit China friedliche Beziehungen pflegten, gleichzeitig Gesandtschaften aus *Byzanz* empfangen haben (568 und 576 n. Chr.). Darum ist CHAVANNES zu der alten Erklärung zurückgekehrt, daß

¹ Die Einsetzung von *Balkh* und *Tirmidh* für die Stadt der *Hephthaliten* und die von *Tukhāra* gründet sich lediglich auf die Lage, welche diese auf der rekonstruierten Karte einnehmen. Jedoch kann hier, wie ich nachträglich bemerke, ein Fehler vorliegen; denn unter jener Stadt ist eher *Bādaghīs* (bei Herat), unter dieser *Balkh* zu verstehen (vgl. E. SPECHT, *Etudes sur l'Asie Centrale*, Journ. asiat., Tome II, 8. Série 1883, S. 340). Auch ist es wahrscheinlich, daß es nicht fremde Kaufleute waren, denen P'EI CHÜ die Routenangaben bis Zābulistan verdankt, sondern der chinesische Reisende WEI CHIEH 韋節 (um 605 n. Chr.). In seinem *Hsi-fan-chi* 西蕃記, das wir nur durch wenige Bruchstücke kennen (vgl. CHAVANNES, *Docs. Turcs*, S. 224), nennt er folgende Stationen, die wir zum Teil auch durch P'EI CHÜ kennen: *Chi-pin* (hier = Zābulistan), *Wang-shê-ch'eng* 王舍城, d. h. Hauptstadt der königlichen Residenz (*Bādaghīs* bei Herat), *Shih* (Kish).

² *China and the Roman Orient*, S. 286 ff.

³ *Notes additionnelles sur les Tou-kiue (Turcs) occidentaux*, T'oung pao 1904, S. 37. Anm. 3.